Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 131 (1980)

Heft: 10

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

deutlich aus: «Nur auf einer gesunden und gesicherten ökonomischen Grundlage können wir uns den Luxus der Erfüllung ökologischer Träume und Wunschvorstellungen leisten. Zu diesen Träumen zählen bei mir die heute so sehr — und aus vielen Gründen mit Recht so sehr — gewünschten Laub- und Mischwälder und das Wild». Durch den Orkan vom 13. November 1972 wurden in seinem Betrieb von rund 325 ha Wald deren 100 ha geworfen. Andere Betriebe wurden durch verheerende Waldbrände im August 1975 schwer betroffen. Nur eine Reduktion der Rotwildbestände auf ein waldbaulich tragbares Mass stellt den Wiederaufbau der Wälder sicher. Die vielfältigen wirtschaftlichen Folgen der übersetzten Wildbestände werden mit eindrücklichen Zahlen belegt.

Ltd. Ministerialrat Dr. G. *Volquardts* sprach im sechsten Vortrag über «Rotwildhegeringe, Arbeit im Ausgleich zwischen Wald und Wild» aufgrund seiner Erfahrungen in Schleswig-Holstein. In den Hegeringen werden im Gespräch zwischen verschiedenen Interessengruppen, Jägern, Bauern, Waldbesitzern, Waldbauern, in «toleranter Abwägung» verschiedener Ansprüche gemeinsame Wege zur Erhaltung der Rotwildvorkommen gesucht. Der Hegering steht zwischen den Jägern und den entscheidenden und Anordnungen treffenden Jagdbehörden. Er sucht aus örtlicher Kenntnis heraus gangbare Wege von der Bejagung des Wildbestandes bis zur Reviergestaltung.

H. Voegeli

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Hochschulnachrichten

Wichtige Mitteilung

125 Jahre ETH — Tag der Ehemaligen 26. November 1980

Für die Vorträge der Abteilung für Forstwirtschaft vom 26. November 1980 haben sich nur wenige Interessenten angemeldet. Schulleitung und Institutsleitung haben daher beschlossen, diese Veranstaltung ersatzlos zu streichen. Wir verweisen allfällige Interessenten auf die Veranstaltungen anderer Abteilungen.

Schweiz

6. Schweizerischer Forstlanglauf

Samstag, 24. Januar 1981, in Gadmen

Am 24. Januar 1981 findet der 6. Schweizerische Forstlanglauf statt. Der Anlass wird zum dritten und vorläufig letzten Mal in Gadmen bei Innertkirchen (20 Autominuten ab Meiringen, Berner Oberland) durchgeführt.

Teilnahmeberechtigt sind Angehörige des Forstdienstes, der Forschungsanstalt sowie der Forstschulen aller Stufen, Forstwarte und Waldarbeiter, Lehrlinge sowie Waldbesitzer, einschliesslich Ehefrauen und Kinder.

Es wird ein A-Lauf (Leistungsklasse, 15 km) und ein B-Lauf (allgemeine Klasse, 7,5 km) durchgeführt. Bei genügend Interessentinnen wird neu auch ein 15-km-Lauf für Damen gestartet.

Anmeldungen sind unter Angabe von Name, Adresse, Beruf, Geburtsjahr und gewünschter Kategorie (A/B) zu richten an Forstinspektion Oberland, Höheweg 1c, 3700 Spiez, oder telefonisch an das Verkehrsbüro Meiringen, Tel. (036) 71 31 31. Anmeldetermin: 20. Dezember 1980.

Kantone

Luzern

Als Nachfolger des am 23. Juni 1980 verstorbenen Max *Tobler* ist Erwin *Hertach*, von und in Luzern, als Kreisoberförster ans Kreisforstamt IV, Willisau, gewählt worden.

EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE
ZÜRICH

Einführungs-, Abschieds- und Antrittsvorlesungen sowie Forst- und Holzwirtschaftliche Kolloquien im Wintersemester 1980/81

Im **Auditorium maximum** (ETH-Hauptgebäude) finden jeweils von 17.15 bis 18.00 Uhr folgende öffentliche Vorlesungen statt:

3. November 1980

Cours inaugural
Prof. Dr. *J.-Ph. Schütz*

Que peut apporter le jardinage à notre sylviculture?

9. Februar 1981

Abschiedsvorlesung
Prof. Dr. *H. Tromp*

Der Rundholzpreis — Nahtstelle zwischen Wald- und Holzwirtschaft

16. Februar 1981

Antrittsvorlesung
PD Dr. *A. Schuler*

Forstgeschichte in forstlicher Planung und Tätigkeit

Im **Auditorium E 1.2** (ETH-Hauptgebäude) finden jeweils von 16.15 bis 18.00 Uhr folgende öffentliche Kolloquien statt:

10. November 1980

Nationalrat *M.-A. Houmard,* Direktor der Schweizerischen Holzfachschule, Biel

Holzwirtschaftspolitik

Bedeutung der schweizerischen Holzwirtschaft — Struktur der schweizerischen Holzwirtschaft (Vor- und Nachteile) — Skizzieren von Möglichkeiten, um die Zukunft der schweizerischen Holzwirtschaft positiv zu lenken.

17. November 1980

Prof. Dr. *P. Schütt,* Lehrstuhl für Anatomie, Physiologie und Pathologie der Pflanzen, Forstwiss. Fakultät der Universität München, BRD

Das Tannensterben — neue Ansätze zum Verständnis seiner Entstehung und seines Ablaufs

Kaum eine forstliche Komplexkrankheit hat so viele verschiedene Deutungen erfahren wie das seit mindestens 150 Jahren periodisch auftretende Weisstannensterben. Neue interdisziplinäre Forschungsaktivitäten lenken nun die Aufmerksamkeit auf bisher kaum beachtete ätiologische Faktoren und Abläufe: holzbewohnende Bakterien, Tannennasskern, Feinwurzelerkrankungen und Mykorrhiza.

Aus zahlreichen älteren und neuen Resultaten zeichnet sich in Umrissen ein mosaikartiges Bild vom möglichen Ablauf der Krankheit ab, das auch erste hypothetische Überlegungen über ihre Entstehung zulässt.

1. Dezember 1980

Prof. Dr. *H. Schulz,* Vorstand des Institutes für Holzforschung der Universität München, BRD

Betrachtungen über künftig zu erwartende Anforderungen an Rundholz

Im Laufe der Zeit kann einerseits der Bedarf an bestimmten Holzarten aus den mitteleuropäischen Wäldern wechseln, andererseits auch derjenige an Holzsorten. Holzarten lassen sich im weitesten Sinne in Nadelholz, Edellaubholz und Weichlaubholz einteilen. Holzsorten kann man grob nach Wertholz, Massen-Stammholz, dünnes beziehungsweise kurzes Massenholz und Biomasse trennen.

In den Betrachtungen über diese Fragen wird davon ausgegangen, dass fast alle heute vorhandenen Zweige der Holzverarbeitung auf Dauer erhalten bleiben und neue hinzukommen werden. Überlegt wird ferner, welche bisher eingeführten Holzarten auf lange Sicht eventuell durch einheimische Produktion ersetzt werden müssen.

15. Dezember 1980

E. Burlet, dipl. Forsting. ETH, Institut für Wald- und Holzforschung, Fachbereich Forstliches Ingenieurwesen, ETH Zürich

Dimensionierung und Verstärkung von Strassen mit geringem Verkehr und flexiblem Oberbau

Bei den Strassen mit geringem Verkehr entfallen über 30 % der Baukosten auf den Strassenoberbau. Somit ist bei der grossen Ausdehnung dieses Strassennetzes die Verfügbarkeit einer fundierten Dimensionierungsmethode von grosser technischer und wirtschaftlicher Bedeutung.

Der Oberbau einer Strasse wird für eine bestimmte Lebensdauer beziehungsweise für eine bestimmte Zahl von Achslastübergängen dimensioniert. Nach Ablauf dieses Verkehrs muss der Strassenoberbau verstärkt werden.

Es werden Methoden für die Dimensionierung und Verstärkung des Strassenoberbaus angegeben. Die massgebenden Dimensionierungsgrössen wie Untergrund, Verkehr, Umgebungsfaktoren und Tragfähigkeit der Baustoffe können mit einfachen Messungen und Faustformeln bestimmt werden. Diese Methoden liefern somit auch dem Praktiker ein brauchbares Arbeitsinstrument für einen technischen und wirtschaftlichen Variantenvergleich.

12. Januar 1981

J. Delvaux, chef de travaux à la Station de recherches des Eaux et Forêts de Groenendaal-Hoeilaart, Belgique

La différenciation sociale dans les fourrés issus de plantation

En peuplement résineux pur équienne, le peuplement principal fournit finalement, au terme de la révolution, quelques centaines d'arbres. Ils sont issus de milliers de sujets plantés, de dizaines de milliers ou plus de semis naturels. Pourquoi ceux-là subsistent-ils, plutôt que d'autres? Les facteurs de réduction du nombre de tiges: l'hérédité individuelle, le forestier, la compétition (les aspects négatifs *et* positifs), les accidents. Quelques schémas de dispositifs expérimentaux illustrant des aspects de la différenciation sociale. Quelques conclusions et application concrètes en matière de triage en pépinière; d'écartement à la plantation; des soins culturaux et d'intervention d'éducation des peuplements spectaculaires et attrayants, utiles, rentables, ... Les arbres de place.

19. Januar 1981

Conseiller national *J. Martin,* Ingénieur forestier EPF/SIA, Gryon

La forêt au Parlement

La politique forestière au niveau du parlement fédéral — son existence réelle — ses moyens, ses possibilités à ce jour — l'action future possible.

26. Januar 1981

H. Gottwald, Wissenschaftlicher Direktor, Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Institut für Holzbiologie und Holzschutz, Hamburg, BRD

Zur Verknappung und Austauschbarkeit bestimmter Holzarten

Die Frage nach den Vorräten zunehmend verwendeter Rohstoffe wird weltweit immer dringlicher gestellt. Bei ihrer Beantwortung zeigt sich, dass schon die schwierige

Erfassbarkeit der Ausgangsdaten, auch für den globalen Bereich des Holzes, nur «offene» Prognosen zulässt. Trotzdem beinhalten alle Aussagen für die Jetztzeit und zumindest auch für die nahe Zukunft, dass das geforderte Gesamtvolumen durch eine entsprechend hohe Holzerzeugung gedeckt werden kann.

Während die Gesamterzeugung von Holz den Verbrauch noch voll decken kann, entwickeln sich für bestimmte Holzarten durch stark steigende Nachfrage zunehmende Schwierigkeiten. Hierbei wird die Differenz zwischen Angebot und Nachfrage durch anhaltend hohe Qualitätsforderungen und teilweise auch durch eine verringerte Möglichkeit der Erzeugung zusätzlich vergrössert. Diese Entwicklung ist vor allem bei Arten zu beobachten, die schon seit langem genutzt werden und in der gemässigten Zone oder in den Tropen verbreitet sind. Hierzu gehören zum Beispiel bestimmte Hölzer der Gattung *Dalbergia* (Palisanderhölzer), *Diospyros* (Ebenhölzer), *Guaiacum* (Pockhölzer) und *Juglans* (Nusshölzer).

Bei dem Versuch, der Nachfrage nach diesen schon klassischen Holzarten zu entsprechen, ergeben sich sehr unterschiedliche Möglichkeiten: So können Hölzer, die wegen ihres besonderen Aussehens verwendet werden, häufig durch sogenannte Austauschhölzer aus nahe verwandten oder auch systematisch fremden Familien ersetzt oder ergänzt werden; deutlich schwieriger ist es dagegen, Hölzer auszutauschen, die allein wegen ihrer ausserordentlichen physikalisch-mechanischen Eigenschaften eingesetzt werden. Bei dieser Gruppe ist oft nur ein teilweiser Austausch möglich, was letztlich für bestimmte Arten, bei nachlassender Qualität und stark steigenden Preisen, zu einer zunehmenden Verknappung führt. In den Industrieländern kann ein Mangel an derartigen, spezifisch technischen Hölzern zur Erprobung anderer Werkstoffe herausfordern.

2. Februar 1981

Prof. Dr. *K. Kreutzer,* Institut für Bodenkunde und Standortslehre, Forstliche Forschungsanstalt München, BRD

Gegenwartsprobleme der forstlichen Bodenkunde im Zusammenhang mit der Umwelt

Die zunehmende Immissionsbelastung, der Einsatz moderner, zum Teil hochmechanisierter Verfahren in der Forstwirtschaft, insbesondere bei der Holzernte, und die allgemeine Verknappung der natürlichen Ressourcen erzwangen eine Neuorientierung der Forschungsaktivitäten auch in der forstlichen Bodenkunde. Aus diesen Gründen rückten folgende Forschungsthemen in den Vordergrund:

1. Das Wasser im Waldboden

Angesichts der ständig wachsenden Bedeutung der Wälder als Liefergebiete von hochwertigem Wasser muss die Wassergüte und die Grundwasserneubildung im Waldboden in Abhängigkeit von der Bestockung und den Standortsfaktoren intensiv untersucht werden. Wir müssen ausserdem wissen, welche Einflüsse durch Immissionen über den Boden auf die Wassergüte ausgehen. Dasselbe gilt für forstwirtschaftliche Massnahmen wie Düngungen, Meliorationsverfahren, Schwermaschineneinsatz bei der Holzernte usw. oder auch für die Frage der Mülldeponien im Wald.

2. Der Waldboden als Stoffpuffer für Umweltgifte in der Landschaft

Wälder sind wegen ihrer grossen Oberfläche sehr gute Stoffilter. Die im Kronenraum ausgefilterten Stoffe gelangen in den Waldboden und werden dort zum grossen Teil festgehalten oder chemisch in andere, unschädliche Stoffe umgewandelt. Auch eine wirksame Stoffilterung direkt durch den Waldboden ist zu vermuten. Aus umweltkundlicher Sicht ist es bedeutsam, die Filtermechanismen und -kapazitäten der Waldböden für die verschiedenen Umweltgifte zu erforschen und ihre Beziehungen zur Bestockung und zu den Standortsfaktoren zu klären.

3. Die Fruchtbarkeit der Waldböden

Immissionen wie saure Niederschläge durch SO_2 oder der Eintrag von NaCl längs der Strassen können die Bodenfruchtbarkeit auf lange Sicht verändern. Dasselbe gilt für moderne Verfahren der Forstwirtschaft wie die Ganzbaumnutzung oder die im Zuge der verstärkten Biomassenutzung aufkommende Stockrodung. Es ist aus Gründen der Nachhaltigkeit unerlässlich zu klären, in welchem Ausmass die Bodenfruchtbarkeit beeinträchtigt wird, welche ökologischen Gegenmassnahmen möglich sind, beziehungsweise welche Restriktionen zu fordern sind.

4. Die resistenzbedingenden Eigenschaften der Waldböden

Immissionsbelastungen führen nicht nur direkt zu Schäden an den Beständen, sondern erhöhen auch indirekt deren Disposition für sekundäre Schäden. Welche Wirkungen hier zusammenspielen und welche Rolle hierbei dem Boden zukommt, ist ein weites Feld interdisziplinärer Zusammenarbeit in der forstlichen Forschung.

5. Klassifizierung und Kartierung der forstlichen Standorte unter umweltkundlichem Aspekt

Alle Erkenntnisse, die aus den oben skizzierten Forschungsthemen punktuell gewonnen werden, können in die Planung erst wirksam einfliessen, wenn sie sinnvoll auf die Fläche übertragen werden. Hierzu ist eine entsprechende Klassifizierung und Kartierung der Standorte notwendig.

6. Modellierung der Stoff- und Energieumsetzungen im Waldboden

Diese im Ausbau befindliche Forschungsrichtung kann, wenn genügend Unterlagen und Modelle erarbeitet sind, dazu beitragen, Standortsveränderungen unter simulierten Umwelt- oder Nutzungseinflüssen zu prognostizieren und damit auch Vorhersagen über Veränderungen der Wassergüte, der Stoffilterung, der Fruchtbarkeit usw. der Waldböden zu machen.